

Besucher hat mit Schrecken vermutet, daß er den Herrn Minister zum Einschlafen hinübergeredet habe, und mit größerem Schrecken entdeckt, daß dem nicht so sei. Briand wird sofort wach, wenn er es braucht, und hat alles gehört, alles in präzisester Erinnerung behalten. Er diktiert auch fast nie eine Zeile; er gibt seinen Mitarbeitern kurze, vage Anweisungen, die er mit ausdrucksvoller Gebärde ergänzt. Weh demjenigen, der diese Winke nicht richtig zu benutzen versteht. Briand will verstanden, nicht gestört werden; seine erfolgreichen Mitarbeiter sind solche, die seinem gesprochenen Wort, ja seiner Absicht zuvorkommen. Eine spannende, nicht gefahrlose Beschäftigung.

Das Bindeglied zwischen dem Minister und dem diplomatischen Personal stellen die Kabinettschefs dar. Zu andern Zeiten fristeten diese vorübergehenden Erscheinungen neben den langlebigen Beamten ein bescheidenes Dasein. Es war die Vorkriegszeit, in welcher der Außenminister sich oft von den Fachleuten beraten und lenken ließ. Es ist anders geworden. Die Kabinettschefs sind jetzt überaus einflußreich, wenn nicht allmächtig. Zwei schärfer kontrastierende Figuren kann man sich kaum denken. Der Berater für Außenpolitik heißt Léger; der Vertrauensmann für innere und parlamentarische Geschäfte ist ein langjähriger persönlicher Freund Briands, Peycelon mit Namen.

Alexis Léger ist ein Diplomat vom Fach und noch keine 35 Jahre alt; er ist immer noch sehr viel bekannter in modernen Literaturkreisen als in politischen Milieus, und zwar unter dem Namen „Saint-Léger Léger“, den er jüngst gegen das britisch klingende Pseudonym „Saint John's Perse“ umtauschte. Unter ersterem Namen veröffentlichte er vor 15 Jahren eine Gedichtsammlung, *Eloges* betitelt, die literarische Feinschmecker den tiefstinnigsten, dunkelsten Hymnen Paul Valérys zur Seite stellen oder noch höher bewerten. Das Büchlein ließ er einige Jahre hinterher einstampfen, so daß es zur gesuchtesten Rarität wurde. Nach dem Krieg erschien bei der *Nouvelle Revue Française*, in beschränkter, numerierter Ausgabe, eine neue Sammlung *Anabase*. Der unbekanntere Verfasser St. John's Perse war kein anderer als Botschaftsrat Léger, Chef der Abteilung für Asien im Auswärtigen Amt und Briands erster Kabinettschef. Léger stammt aus französisch Westindien und hat den ganzen Erdball bereist; er gilt als der beste französische Kenner von Tibet und von den Südseeinseln. Eine schlanke, elegante Figur von weltmännischem Reiz, spricht er nach der Art der Kreolen die „r“ so zart und so leis, daß plumpe Ohren den Laut nicht vernehmen: „Monsieur A'istide B'iand, minist'e des Affai'es Et'angè'es.“ Sicherlich bringt er es noch zum Botschafter, bevor er den 40. Geburtstag gefeiert hat.

Im gleichen Arbeitszimmer sitzt an einem andern Schreibtisch der für Briand noch unentbehrlichere Gilbert Peycelon, der ursprünglich als kleiner Beamter in der Provinzstadt Saint-Etienne lebte, wo Briand vor 30 Jahren zum erstenmal fürs Parlament kandidierte. So ist er seit der Jugendzeit mit Briands politischem Schicksal verwachsen; er knetet für ihn den politischen Teig, ebnet ihm die Bahn, kennt die tiefsten Gedanken des einsam, unverheiratet lebenden Staatsmanns, herrscht und fällt mit ihm und versteht sich ausgezeichnet mit Léger, dem Aristokraten, von dessen Hölderlin-dunklen Gedichten er nie eine Zeile gelesen hat.